

Rede zum Hiroshima-Gedenken am 05.08.2023 auf dem Neumarkt in Krefeld

Der Abwurf der Atombombe auf Hiroshima war eine Zäsur in der Geschichte. Es war der erste Einsatz von atomaren Massenvernichtungswaffen.

Die Folgen dieses Atombombenabwurfes sind noch heute zu spüren. Da das Schicksal der Opfer besonders grausam ausgefallen war ist die weltweite Furcht vor einem (weiteren) Einsatz sehr hoch. Sie ist auch Grundlage für das Wettrüsten das zu ca. 14.000 real existierenden Atomsprengköpfen weltweit geführt hat. Die Furcht resultiert (auch) aus der besonderen Grausamkeit dieser Waffe.

Welche Fassetten hat nun diese Grausamkeit?

Zuerst ist der Aspekt der Massenvernichtung zu benennen. Augenzeugen berichten, dass sie von diesem Aspekt "überrascht" waren. Was hatte "überrascht"? Die Opfer, die von ihren Erfahrungen berichteten, hatten miterlebt, wie sie in ihrem Haus "verschüttet" wurden. Sie dachten, das Haus wäre das "Ziel" einer Bombe geworden. Jedoch, als sie es geschafft hatten sich aus den Trümmern des Hauses auszugraben, stellten sie fest: Dass alle Häuser in der Umgebung - wahllos - dem Erdboden gleich gemacht wurden. Diese Wahllosigkeit und "Umfassendheit" der Zerstörung hatte "überrascht". Dass alle Häuser der Umgebung dem Erdboden gleich gemacht wurden lag an dem Aspekt der Druckwelle der Bombe. Die Druckwelle war so stark, dass davon berichtet wurde, dass vielen Opfern die Augen aus dem Schädel gepresst wurden. Einige Opfer trugen ihre Augen so in den Händen mit sich herum ohne noch wirklich Orientierung zu haben.

Nachdem alle Häuser zerstört waren fingen diese nun an zu brennen. Ganz Hiroshima stand in Flammen. Dies Feuer ist ein weiterer Aspekt der Grausamkeit der Bombe. Nicht nur, dass die Hitze die Häuser ansteckte, sie sorgte auch dafür, dass den überlebenden Opfern nicht nur die Kleider am Leib hingen, auch die Haut der Opfer hing ihnen vom Leib. So starben nicht nur die Verschütteten und Opfer der brennenden Häuser, sondern auch diejenigen, deren Haut so verbrannt war, dass sie sich vom Körper gelöst hatte und nicht mehr funktionierte. Die starken Verbrennungen führten dazu, dass auch nach dem Angriff die Überlebenden kaum Überlebenschancen hatten, wenn ihre Haut großflächig verbrannt war.

Der andere Aspekt der Hitze war, dass der Körper viel Wasser brauchte, um weiter leben zu können. Überall wurde um Wasser gebeten. Jedoch war das Wasser spätestens nach dem schwarzen Regen radioaktiv verseucht und die Radioaktivität zerstörte das Knochenmark oder erzeugte Strahlungskrankheiten und Krebs. Auch an den Langzeitfolgen dieser Krankheiten sind viele Opfer, auch Jahre nach dem Angriff, gestorben. Der eigentliche Angriff löschte im ersten Moment ca. 70.000 Leben aus. Zuerst kam der Blitz. Wer direkt hinein sah erblindete. Auch geringerer Sichtkontakt mit dem Blitz konnte Teile der Netzhaut verbrennen. Bei mir ist der Eindruck entstanden, dass hier ein offenes Auge allein durch das normale Licht immerzu zu Schmerzen beim Sehen führte und auch normales Licht in das Auge sticht, und dort, wo keine Netzhaut mehr ist, beim Sehen Schmerzen erzeugt. Die Opfer sind entstellt, verdampft, verstrahlt, verschüttet, verbrannt, erkrankt und erniedrigt, aber die meisten sind gestorben. Heute gelten Atomwaffen als geächtet. Dies hat der Großteil der UNO über den Atomwaffenverbotsvertrag so beschlossen.

Jedoch beharren die Atomkräfte auf ihr Recht einen sogenannten "Frieden durch Abschreckung" aufrecht erhalten zu wollen. Nach dem Ersteinsatz von Atomwaffen und ihrer Ächtung zeigt sich, dass die 100-Tausenden an Toten nicht mit einer verstehbaren "Moral" zu rechtfertigen sind. Ich verstehe ein Moralisches Konzept, das auf Waffen aufbaut, nicht. In das Dilemma des Wettrüstens und den Besitz geächteter Waffen haben sich die, die nicht die "ethische Vertretbarkeit" dieser Waffen für sich verbuchen können, selbst gebracht.

Der Einsatz von Atombomben ist nicht nur geächtet, sondern auch unmoralisch. Wenn der Nutzen einer Waffe ist "Kollateralschäden" zu erzeugen und die Opferzahlen in die Höhe zu treiben, wie beim Abwurf der Atombombe auf Hiroshima und Nagasaki ist dies - aus meiner Sicht - mit keiner "Ethik" mit keiner "Moral" noch vertretbar - es geht hier nur noch um militärisches Kalkül von Machthabern ohne jedes "ethische Konzept".

Der Einsatz von Atomwaffen ist aus meiner Sicht per se unverhältnismäßig. Ob damit Kriege beendet wurden oder nicht. Es bleibt dabei: Der Einsatz in Hiroshima war nicht "ethisch" zu rechtfertigen und war unverhältnismäßig in Bezug auf die vielen Opfer.

Diesen Opfern gilt - heute - nach 78 Jahren unser Gedenken und unser Mitgefühl.

Danke für ihre Aufmerksamkeit.

Stefan Sweekhorst